

Bei der Züchtung verwachsenblättriger Saumblumen (Sympetalen) aus freiblättrigen ist aber nicht selten ein Vorzug der letzteren preisgegeben: die Blumengröße mit der in ihr liegenden Auffälligkeit. Denn obwohl es auch große Glocken- und Röhrenblumen gibt, so wird durch die Weite des Kelches der Vorteil, den der Ausschluß kurzrüsseliger Tiere gewährt, beeinträchtigt, und solche Blumen, wie die Gentianaceen, Borraginaceen, Campanulaceen, Ericaceen, mußten dahin gelangen, durch allerhand Schuppen, Neusen und andere Kelchverschlüsse die unerwünschten Besucher abzuhalten. Der natürliche Charakter der Sympetalen ist Engröhrigkeit, und um den dadurch stattfindenden Verlust an Auffälligkeit wieder auszugleichen, finden wir bei ihnen oft das Kunstmittel, durch Zusammendrängen zahlreicher Blüten zu gehäuften Blütenständen sich bemerkbarer zu machen, besonders ausgeprägt. Man denke nur an die gehäuften Blütenstände der Labiaten, Personaten, Primulaceen, Ericaceen, der kleinblütigen Campanulaceen und vieler andern Familien. Auch kleinere freiblättrige Blumen, wie z. B. die der Schirmlütler, Papilionaceen, Orchideen und vieler anderen, drängen sich häufig zu dichten Schirmen, Ähren, Köpfen und Sträußen zusammen, um eine ähnliche Wirkung in die Ferne zu erreichen. Sind die Blumen ganz unscheinbar, so übernehmen mitunter die Deckblätter (Brakteen) der einzelnen Blüten, indem sie sich vergrößern und zu einer zierlichen Manschette unter dem Blumenstrauß anordnen, auch mitunter lebhafte und glänzende Farben annehmen, das Geschäft der Insektenanlockung. Mit solchen aus Stützblättern gebildeten Starußmanschetten sehen wir in den „Zusammengesetzten Blumen“ unsres Alpenstraußes die oben herausragenden Astantien (*Astrantia major*) geschmückt, und bei dem links unten dargestellten Alpenmannstreu (*Eryngium alpinum*) formen die Hüllblätter eine schöne stahlblau schimmernde Rosette und machen die „blaue Distel“ zum beliebten Hut schmuck der Alpler. Beide Blumen gehören trotz ihrer abweichenden Tracht zur Familie der Schirmlütler (Umbelliferen). Bei manchen tropischen Euphorbiaceen, namentlich bei der schönen Osterblume (*Poinsettia pulcherima*) Mexikos, bilden die Hüllblätter eine brennend scharlachrote Scheinblume um den unscheinbaren grüngelben Blütenstrauß.

Der hier angedeutete Entwicklungsweg erreicht seinen Gipfelpunkt bei den Zusammengesetzten (Kompositen), einer Pflanzenfamilie, bei deren Angehörigen eine Menge winziger Blüten auf einem gemeinschaftlichen Blütenboden und in einem korbartigen Hüllkelch eingeschlossen stehen, weshalb man sie auch Korbbütler nennt (Fig. 375). Nach dem Verhalten der Sonnenblumen und vieler anderer Kompositen zu schließen, hätte diese Vereinigung noch den Vorteil, eine Erhöhung der richtenden Kraft der Sonne auf den Stiel zu erzeugen, so daß dieser dem Laufe der Sonne mehr als bei einzelstehenden Blüten folgt. Die Vorstufen dieser Gesellschaftsbildungen kann man bei den Stabiosen und noch besser bei den kopfförmig gehäuften Campanulaceen (*Jasione*, *Phyteuma*) sehen, und die erste Folge